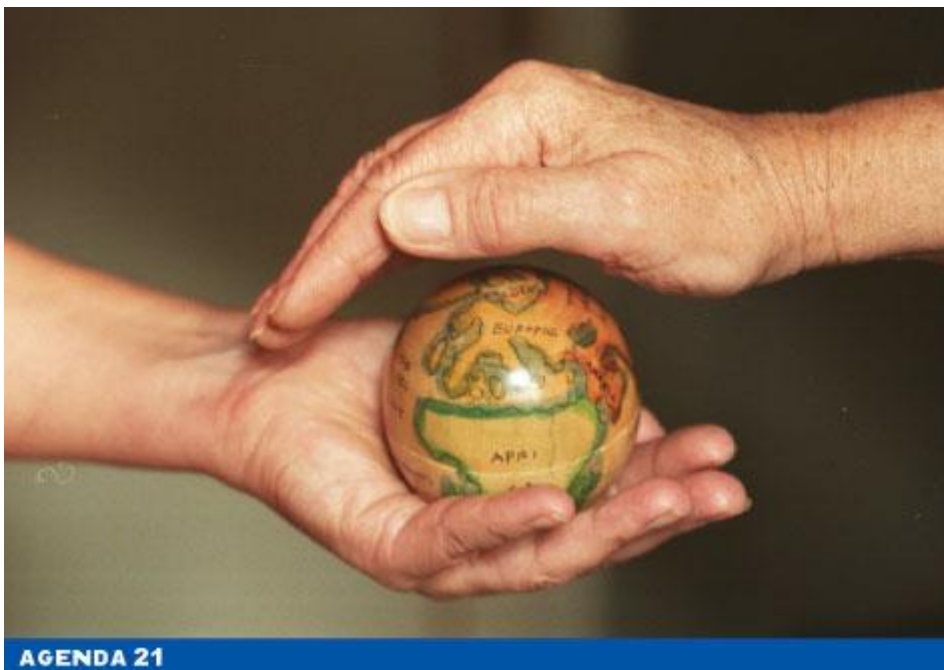


Rio de Janeiro / Agenda 21

In Rio de Janeiro wurde im Juni 1992 auf der „Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen“ (UNCED) von 180 Staaten die so genannte **Agenda 21** beschlossen.

Sie ist ein Aktionsprogramm für eine dauerhafte und umweltgerechte Zukunft, für eine nachhaltige Entwicklung – „sustainable development“. Die Wirtschafts-, Umwelt- und Entwicklungspolitik soll so gestaltet sein, dass die Bedürfnisse der heutigen Generation Befriedigung finden, ohne die Chancen künftiger Generationen zu beeinträchtigen.

Die Agenda 21 will einer Verschlechterung der weltweiten Lebensbedingungen entgegenwirken und schrittweise Verbesserungen erreichen. Die „nachhaltige Nutzung“ der natürlichen Lebensgrundlagen soll in allen Bereichen umgesetzt werden. Die Politik soll in alle Entscheidungsprozesse neben den ökonomischen auch die sozialen und ökologischen Aspekte einbeziehen.



- **Grundsatz 1:**

Die Menschen stehen im Mittelpunkt der Bemühungen um eine nachhaltige Entwicklung. Sie haben das Recht auf ein gesundes und produktives Leben im Einklang mit der Natur.

- **Grundsatz 3:**

Das Recht auf Entwicklung muss so verwirklicht werden, dass den Entwicklungs- und Umweltbedürfnissen der heutigen und der kommenden Generationen in gerechter

Weise entsprochen wird.

- **Grundsatz 25:**

Frieden, Entwicklung und Umweltschutz bedingen einander und sind unteilbar.

Das Aktionsprogramm gilt sowohl für Industrie- als auch für Entwicklungsländer. In vielen Politikbereichen wie beispielsweise der Klima-, Verkehrs- und Energiepolitik sind für eine nachhaltigere Entwicklung wichtige globale, nationale und lokale Entscheidungen zu treffen. Die Menschen in den Industrieländern verbrauchen je Kopf wesentlich mehr Ressourcen als die Menschen in den so genannten Entwicklungsländern. Viele Voraussetzungen dafür werden in den Bereichen der Verkehrs-, Energie-, Landwirtschafts- und Handelspolitik geschaffen und müssen verändert werden.

In den Entwicklungsländern bezieht sich die Agenda 21 insbesondere auf Armutsbekämpfung, Bevölkerungspolitik, Bildung, Gesundheit, Trinkwasser- und Sanitärversorgung und soll darüber hinaus die finanzielle und technologische Zusammenarbeit der Industrie- und Entwicklungsländer fördern.

Die Agenda 21 ist ein Zielkatalog, keine Handlungsanleitung. Wie die Ziele erreicht werden, ist jedem Teilnehmer am Agenda-Prozess freigestellt.

Lokale Agenda 21

Die Gemeinden und Städte sollen mit ihren Bürgerinnen und Bürgern sowie den örtlichen Organisationen, Vereinen und der Privatwirtschaft in einen Dialog darüber treten, wie eine nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung im konkreten lokalen Kontext gestaltet werden kann. Aus diesem Dialog soll eine gemeinsame, lokale Agenda 21 entstehen (Motto: "Global denken, lokal handeln").

Agenda

Das Wort „agenda“ kommt aus dem Lateinischen. Es bedeutet „Dinge, die betrieben werden müssen“. Die Grundform, das Verb agere, heißt so viel wie „treiben, führen, in Bewegung setzen“. Wie viele lateinische Wörter kam „agenda“ schon im Mittelalter in den deutschen Sprachschatz. Es wird heute in der Bedeutung von „Merkbuch“, „Liste“, „Verhandlungspunkte“ oder „Tagesordnung“ und auch „Kalender“ verwendet.

Weitere Informationen

Unter [Klett Terrasse](#) finden sich folgende Materialien: **Infoblatt Agenda 21**
Direkter Link: [\[1\]](#) oder zu finden unter [Klett Terrasse](#): Antropogeographie / Nachhaltigkeit

Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Agenda_21

Deutscher Text der Agenda 21:

http://www.un.org/depts/german/conf/agenda21/agenda_21.pdf

Zukunftsrat Hamburg - die Lokale Agenda 21 in Hamburg: <http://www.zukunftsrat.de/>

Lokale Agenda 21 Projekte in Hamburg: <http://www.harburg21.de/nc/de>